

Samstag, 19. Dezember 2015
NR. 297 RSE01(Stern)

SENDEN

Letzte Sitzung des Gemeinderates im Jahr 2015

Senden



NACHRICHTEN

Nur Notdienst im Rathaus

SENDEN. Die Gemeinde Senden weist darauf hin, dass das Rathaus ab dem 28. Dezember (Montag) bis einschließlich 1. Januar geschlossen ist. Am 29. Dezember (Dienstag) sind für das Bürgerbüro sowie das Standesamt von 10 bis 11 Uhr und für das Job-

center/Sozialamt von 10 bis 12 Uhr Notdienste eingerichtet, die für dringende Angelegenheiten erreichbar sind. Ab dem 4. Januar (Montag) stehen alle Bereiche der Gemeindeverwaltung wieder zu den üblichen Zeiten mit ihrem Service zur Verfügung.

FREITAG, 18.30 UHR

Resolution im Rat Einigkeit tut not

Vorweihnachtliche Besinnlichkeit und Beschaulichkeit zum Jahresausklang – davon war in der letzten Ratsitzung im 2015 kaum etwas zu spüren. Zwar wurde die kommunalpolitische Pflicht – unter anderem die Gebührensatzungen – schnell abgewickelt, doch mit der Erklärung zur Flüchtlingssituation in Senden stand ein zentrales Thema auf der Tagesordnung. Erfreulich ist, dass es überhaupt zu einer Resolution kam, die von allen Fraktionen unterzeichnet wurde. Unerfreulich ist, dass eine solche Erklärung notwendig geworden ist.

Denn sie enthält Bekenntnisse, die für alle kommunalpolitisch Verantwortlichen selbstverständlich sein sollten. Dass alle Fraktionen die Erklärung in ihrer Form mittragen, war aber fast bis zuletzt ungewiss, wie es heißt. Und der Appell an die Bürger? Es ist richtig und wichtig, die Bevölkerung um Verständnis zu bitten, Einschränkungen, die womöglich kommen könnten, mitzutragen. Und darum zu werben, selbst bei der Integration mit zu helfen. Entscheidend ist, dass darüber ein offener Dialog über die Flüchtlingspolitik geführt wird. Eherlich – und sachlich. **Dietrich Harhues**

Alle Fraktionen im Schulterschluss

„Erklärung zur Flüchtlingssituation in Senden“: Gemeinsamer Appell an Bürger



Zur „Sendener Erklärung“, die von den Fraktionsvorsitzenden Uwe Kasten (FDP, vorne, v.l.), Achim Peltzer (SPD), Tom Hagency (UWG), Sebastian Täger, Anneliese Pieper (Grüne) und Sascha Weppelmann (CDU) unterschrieben wurde, bekenneten sich alle Mitglieder des Rates. Foto: di

„di **SENDEN.** Schulterschluss aller politischen Kräfte im Rat: Auf seiner jüngsten Sitzung hat das Gemeinderat eine „Erklärung zur Flüchtlingssituation in Senden“ verabschiedet. Die Fraktionsvorsitzenden von CDU, SPD, Grünen, FDP und UWG setzten ihre Unterschrift gemeinsam mit Bürgermeister Sebastian Täger unter das Papier. Dieser demonstrative Schritt kommt nicht von ungefähr. Es gilt als Signal an die Bevölkerung und soll Geschlossenheit betonen.

Denn, so heißt es gleich zu Anfang: „Die aktuelle Flüchtlingssituation stellt auch die Gemeinde Senden vor große Herausforderungen.“ Die Kommunalpolitiker und die Verwaltung rüchten aber nicht an ihrer Pflicht: „Wir stehen zu unserer Aufgabe, Menschen in Senden Zuflucht zu gewährleisten“, betont die Erklärung. Das umfasst nicht nur eine „menschenswürdige Unterbringung“ und „Versorgung, bei der – wie bisher – den zentralen Einrichtungen der Vorrang gegeben und „große

Sammelunterkünfte möglichst vermieden“ werden sollen, wie die Resolution **»Wir stehen zu unserer Aufgabe, Menschen in Senden Zuflucht zu gewähren.«** Aus der Erklärung der Ratsfraktionen weitergeführt. Die Ratsfraktionen und die Kommunalverwaltung bekennen sich auch dazu, „Integration zu unterstützen“.

Die Bürger werden gebeten, sich aktiv bei der Integration von Flüchtlingen einzubringen. Dank gilt den Ehrenamtlichen, die sich „auf vielfältige Weise“ auf diesem Feld einsetzen: „Ohne dieses bürgerschaftliche Engagement wäre diese große Herausforderung gar nicht zu bewältigen.“ Geradezu als Appell ist es zu verstehen, wenn es heißt: „Wir bitten alle Sendener um Verständnis für etwaige durch diese Situation bedingte Beeinträchtigungen.“ Das zentrale gemeinsame

Ziel von Kommunalpolitik und Verwaltung wird in einem Satz zusammengefasst: „Den sozialen Frieden in unserer Gemeinde wahren.“ Dies sei „ein großes Anliegen“, das auch und gerade in Zeiten gelte, „in denen die Anforderungen an Politik, Verwaltung und Bürger das übliche Maß übersteigen.“ Damit die Stimmung nicht kippt, sei ein offener gegenseitiger Informationsaustausch wichtig, so die Erklärung, verbunden mit der Aufforderung an die Bürger: „Sprechen Sie uns an.“

Abschied von einem Urgestein

Stehende Ovationen für Anneliese Pieper



Nach 31 Jahren im Rat wurde Anneliese Pieper von Bürgermeister Sebastian Täger verabschiedet. Foto: di

„di **SENDEN.** Wenn ein arg strapazierter bildhafter Begriff passt, dann hier: Mit Anneliese Pieper wurde am Donnerstag politisches Urgestein aus dem Gemeinderat verabschiedet. Denn dem gehörte sie seit 31 Jahren an. Die letzte Sitzung des Kommunalparlamentes im Jahr 2015 sollte auch die letzte Sitzung der grünen Mandatsträgerin sein, die seit Jahrzehnten als Fraktionsvorsitzende fungiert. Blumenstrauß und Geschenk – das gebieten Höflichkeit und Protokoll. Weit darüber hinaus ging, dass sich sämtliche Ratsmitglieder zu stehenden Ovationen und langanhaltendem Applaus für die 82-Jährige erhoben.

Was untermauert, dass die Positionen von Pieper längst nicht immer von allen politischen Kollegen und den wenigen Kolleginnen geteilt wurden, der Respekt gegenüber der Person aber stark ausgeprägt war. Was vielleicht an Eigen-

schaften lag, die Bürgermeister Sebastian Täger ihr zuschrieb: Es sei Anneliese Pieper nie um Prestige, Ansehen oder Eitelkeit gegangen, sondern um Gerechtigkeit und Fairness. „Sie sah nie weg, sondern fragte nach“, würdigte Täger die ausscheidende Mandatsträgerin, die 2009 das Bundesverdienstkreuz erhalten hat. Ihre Akzente setzte Pieper in der Sozialpolitik, bei Bildung und Gleichberechtigung sowie Klima, Stadtentwicklung und Verkehr. Dass dem demographischen Wandel und seinen Folgen zwischen so viel Aufmerksamkeit in Senden geschenkt werde, sei nicht zuletzt auf die Initiativen von Pieper zurückzuführen, so Täger. Sie bereue nicht einen Tag in der Kommunalpolitik, resümierte Anneliese Pieper (weiterer Bericht folgt). Ihre Nachfolgerin als Ratsmitglied wird Bettina Scholz, die den Fraktionsvorsitz gemeinsam mit Philipp Scholz übernimmt.

Die Strategie lautet Sparen

Sebastian Täger bringt erstmals Budget-Entwurf ein



Im Rathaus stehen die Zeichen auf Sparen, weil der Haushalt strukturell nicht ausgeglichen ist. Auch die Rücklagen schmelzen dahin. Foto: Piontek

„di **SENDEN.** Der Rollenwechsel fiel ihm leicht: Von der Kämmererei ins Chefbüro – doch den Zahlen und Finanzen blieb er dabei treu. Erstmals brachte Sebastian Täger als Bürgermeister am Donnerstag im Rat den Entwurf des Haushaltsplans für 2016 ein. Immerhin bringt es dieser bei den Aufwendungen auf 42,2 Millionen Euro, fast drei Millionen mehr als der Etat für das laufende Jahr. Bei den Einnahmen klafft aber eine Lücke von 460 500 Euro. Dass diese sogar vergleichsweise gering ausfällt, sei auf Einmaleffekte aus dem Jahr 2015 zurückzuführen. Denn Grundstücksgeschäfte, die noch nicht abgeschlossen wurden, spielen im kommenden Jahr Geld in die Kasse. Ansonsten sprudeln die Finanzquellen deutlich spärlicher, zum Beispiel aus Düsseldorf: So wird die Gemeinde Senden in 2016 voraussichtlich Schlüsselzuweisungen in Höhe von 1,7 Millionen Euro erhalten. Dies entspricht einem Rückgang von rund 760 000 Euro (-30,9 Prozent) zu 2015. Und diese Summe sei nach dem Ist-Wert von 2013 der zweitniedrigste Wert überhaupt. Dies verwundere insofern, so der Bürgermeister, als dass die zu verteilenden Einnahmen des Landes zugenommen hätten. Beim Verteilungsschlüssel schlage aber die Benachteiligung des ländlichen Raums gegenüber Großstädten immer stärker durch.



»Wir müssen Haushaltskonsolidierung als Daueraufgabe erkennen.« Sebastian Täger

durch das Integrierte Städtebauliche Entwicklungskonzept sowie Sanierungen an Gebäuden wie Steverhalle und Schulen an. Auch die Personalkosten wachsen an. Die Ausgleichsregelung, mit der faktiv eine schwarze Null zu erreichen ist, werde hingegen immer schmalere. In seiner Haushaltsrede schwor er die Kommunalpolitiker auf eine Sparpolitik ein. Der interfraktionelle Arbeitskreis Haushaltskonsolidierung solle seine Arbeit wieder aufnehmen, regte Täger an. „Wir müssen rechtzeitig gegensteuern.“

SENDEN AKTUELL

- **Allgemeines**
- **Bücherei**
- Bösendell**
- Begehbare Adventskalender: Familie Skwara, Am Helmerbach 20, 18.30 Uhr
- Pfarrbücherei** St. Johannes, 10.30 bis 12 Uhr
- Ottmarsbocholt**
- KöB** St. Urban, 10 bis 12 Uhr
- Senden**
- Wertstoffhof, 9 bis 14 Uhr
- KöB** St. Lambertus, 9.15 bis 11.30 Uhr
- **Kirche**
- Ottmarsbocholt**
- Friedenslicht erreicht die Gemeinde, Pfarrkirche St. Urban, 17 Uhr
- **Konzerte**
- Senden**
- Benefiz-Konzert im Vivo, 19.30
- **Müllabfuhr**
- Leerung der Restmülltonne in den Außenbereichen
- **Theater**
- Senden**
- Hilfe, die Herdmanns kommen, Aufgeführt von „Das Törcchen e.V.“, 4-10 Euro, Steverhalle, 17 Uhr
- **Notdienste**
- Senden**
- Ärzte: Zentrale Notrufnummer: ☎ 116 117
- Zahnärztlicher Nachtdienst (8 bis 8 Uhr) ☎ 0 25 91 / 94 80 01
- Apotheken-Notdienst: Gebührenfreie Servicenummer ☎ 08 00 / 0 02 28 33
- www.wn.de/termineveranstaltungen

Westfälische Nachrichten

Servicepartner: Brox, Herrenstraße 21, 48308 Senden, Mo-Fr 8.00-13.00 Uhr und 14.30-18.30 Uhr, Sa 8.00-13.00 Uhr
myStore...meinladen, Dorfstraße 33, 48308 Ottmarsbocholt, Mo-Sa 8.00-12.30 Uhr, Mo-Fr 14.30-18.00 Uhr
Anzeigen-Leserservice: 0 25 91 / 91 78 70
Fax: 0 25 91 / 91 78 79
E-Mail: kundenservice@wn.de
Lokalredaktion: Münsterstraße 11, 48308 Senden
Telefon: 0 25 91 / 69 24 84 / 85
Fax: 0 25 91 / 69 24 77
E-Mail: redaktion.sen@wn.de



Neue Gebührensatzung: Außenwasserzähler ohne Bagatellgrenze

„di **SENDEN.** Die Debatten wurden, wenn überhaupt, in den Fachausschüssen geführt, der Rat machte mit einstimmigen Beschlüssen einen „Haken dran“: ► Die Abfallgebühren für

das Jahr 2016 bleiben konstant, sie sehen keine Veränderungen der Tarife vor. ► Bei der Entwässerung ergeben sich Neuerungen: Wer seine Gartenbewässerung geltend machen will,

musst nicht mehr einen Wert oberhalb einer Bagatellgrenze verbraucht haben. Allerdings stellt die Verwaltung für das Abrechnen und Verplomben der Wasserzähler Gebühren in Rechnung (ab

7,50 Euro pro Jahr). Der Abschlag für das Schmutzwasser bleibt bei 1,92 Euro pro Kubikmeter, für Regenwasser wird 0,34 Euro fällig (2015: 0,31 Euro/Kubikmeter). Für einen Vier-Personen-Musterhaushalt schlägt die Veränderung nicht arg zu Buche. Bei 200 Kubikmetern Schmutzwasser und 130 Kubikmetern Niederschlagswasser steigen die Kosten um knapp vier Euro auf 428 Euro.